

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 21 (1927)
Heft: 18

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fröhliches und Erheiterndes. Er fand am dunkelsten Wolkenhimmel noch ein Stück Blau. Gott hat ihn jetzt in buchstäblichem Sinne des Wortes entschlafen lassen. Ohne die Bitterkeit des Abschieds, ohne die Schmerzen des Todeskampfes kosten zu müssen, durfte er heimgen. Nun hat ihm Gott alle Lasten abgenommen. In der ewigen Welt wird seine Seele jetzt schauen, was sie geglaubt hat, und dort, wo es keine Rätzel und keine Trübsal mehr gibt, wird sie es selig bekommen: Gelobt sei der Herr!

Fr. Benz.

Glarus. Frl. R. Baumgartner erzählt: Am 3. Juli war wieder freundliche Einladung von Frau Mercier-Jenny zu einer Zusammenkunft in ihrem „Waldschlößli“ auf 2 Uhr. Herr Stärkle, Vorsteher, sprach von der Himmelfahrt Jesu; dann plauderten wir allerlei mit ihm, bis Frau Mercier uns in ihren prächtigen Garten führte, wo ein fein gedeckter Tisch für uns bereitstand. Die Vesper schmeckte uns herrlich. Als bleibendes Andenken photographierte uns Frau Mercier hier. (Wir bitten sehr um ein Bild davon für das Album unseres Taubstummen-Museums! D. R.) Dann spazierten wir mit der freundlichen Wirtin in einen großen, schönen Buchenwald. Nach der Rückkehr bekamen wir noch ein gutes Abendessen. Es war ein herrlicher Freundentag für uns!

Zürich. (Ohne Verantwortung der Redaktion unverändert wiedergegeben.) Der Gehörlosen-Sportverein hat zum 4. Mal für die Schweizerischen Meisterschaftsspiele pro 1927/28 angemeldet. Das Regional-Komitee Ostschweiz I setzte das Spieldatum für alle Fußballkubs an. Unsere Mannschaft ist in Serie D und I. Gruppe, bestehend aus 6 Vereinen, zugeteilt. Zum Spielen sind wir aufgeboden wie folgt: Gehörlosen I—Altstetten III am 4. September; Schlieren II—Gehörlosen I am 25. September; Gehörlosen I—Turgi II am 2. Oktober; Red-Star Zürich III—Gehörlosen I am 9. Oktober; Wipfingen II—Gehörlosen I am 16. Oktober. Die Spiele werden auf den Plätzen der erstgenannten Klubs ausgetragen. Falls die 1. Runde fertig ist, folgt die 2. Runde und wird noch bekanntgemacht. Am 4. September gewann unsere Mannschaft gegen Altstetten das erste Spiel 2:1 (Halbzeit 2:0).

An dem internationalen Wettgehen: Rund um die Lägern (32 km.) nahmen auch 8 Mitglieder unseres Vereins teil. Unter den 70 Konkurrenten konnten 4 Mitglieder im höheren Rang

stehen, während 4 andere Taubstumme wegen Krämpfe aufgaben. Resultat hieß: Kategorie Junioren: 9. Rang Karl Nägeli 3 Std. 01 Min. 04 Sek.; Kategorie Anfänger: 19. Rang Robert Spühler 3 Std. 14 Min. 45 Sek.; 22. Rang Alf. Spühler 3 Std. 17 Min 08 Sek.; 29. Rang Karl Vollenweider 3 Std. 24 Min. 44 Sek.; Mannschaftsklassement: Unsere Mannschaft steht im 5. Rang. Durchschnittszeit 3 Std. 14 Min. 25 Sek. R. Nägeli erhielt die Bronze-Medaille und Diplom; die beiden Spühler Diplome und unser Verein für die gute Leistung ein Ehrendiplom.

Fürsorge für Taubstumme

Ein Taubstummenfreund †

Bern. Am Samstag den 3. September wurde in Bern ein Mann zu Grabe getragen, der es verdient hat, daß auch in diesem Blatte seiner mit Dank und Ehre gedacht wird. Es ist Herr Professor Dr. Lauterburg. Seit zehn Jahren war er Präsident des bernischen Taubstummen-pastorationskomitees, nachdem er schon mehrere Jahre vorher diesem Komitee als Mitglied angehört hatte. Als Professor der praktischen Theologie (Religions-Wissenschaft) hatte er die Aufgabe, die Theologiestudenten mit den Werken der christlichen Liebestätigkeit bekannt zu machen. So kam er alle zwei Jahre auch in die Taubstummenanstalt Wabern, um die ihn begleitenden Studierenden etwas von der Taubstummenbildung sehen und erfahren zu lassen. Er selbst folgte dabei stets mit Interesse dem, was gesprochen und gezeigt wurde. Dieses Interesse an der Taubstummensache haben wir noch oft bemerken dürfen. Es wurde bei Herrn Professor Lauterburg noch erhöht dadurch, daß die erste Lehrerin in der bernischen Mädchentaubstummenanstalt, eine Jungfrau Lauterburg, eine Vorfahrin von ihm war. Dieselbe Treue und Gewissenhaftigkeit, die ihm als Hochschullehrer bei der Leichenfeier nachgerühmt wurde, hat er auch als Präsident des Taubstummenpastorationskomitees bewiesen. Es war ihm aber nicht genug, das Werk zu leiten. Er zeigte sein Interesse auch dadurch, daß er von Zeit zu Zeit die großen Taubstummen-gottesdienste besuchte. Es war ein schwerer Schlag für die bernische Taubstummenpastoration, als der erste landeskirchliche Taubstummenprediger, Herr

Eugen Sutermeister, nach 20jähriger, treuer, erfolgreicher Wirksamkeit von seinem Amte zurücktrat. Da war es für den Herrn Professor Lauterburg ein großes Anliegen, für dieses nicht leichte Amt wieder den richtigen Mann zu finden und nach dem Muster des zürcherischen auch im Kanton Bern ein eigentliches Taubstummenseelsorgeamt zu schaffen. Beides ist ihm gelungen. Für all sein treues Wirken zugunsten der Taubstummenseelsorge sei ihm hier im Namen des Komitees der herzlichste Dank nachgerufen. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Möge es der bernischen Landeskirche nie an Männern fehlen, die auch dem Taubstummenseelsorge Interesse und Liebe entgegenbringen, eingeleitet des Vorbildes, das Jesus gab, indem er sich des Taubstummen erbarmend und liebend annahm.

A. Gudelberger.

Briefkasten

Die ausländischen Taubstummenseelsorgeblätter werden dringend ersucht, ihre Drucksachen nach der Schweiz genügend zu frankieren! Wir müssen zu viel Straporto bezahlen!

J. S. in H. Den Pokal habe ich nicht gesehen. Die Wettspiel-Resultate von Hamburg sind mir bereit, unsern Lesern mitzuteilen, aber nur das hauptsächlichste davon, keine Details, weil neun-zehntel unserer Abonnenten sich nicht dafür interessieren.

C. J. in B. Ich hätte genauer schreiben sollen, z. B. „erhielt den Preis zugesprochen“. Wie oft bekamen anderswo Aussteller auch Preise, vorläufig auf dem Papier, die erst nach längerer Zeit wirklich in ihre Hände kommen. — Es ist Sache der andern Komiteemitglieder zu stutzen, wenn etwas zu lange liegen bleibt; da darf sich keines auf das andere verlassen.

J. M. in D. Der Zeitungsartikel, den Sie mir gesandt haben, wurde von mir selbst geschrieben und paßt besser für Vollsinigenblätter, als für unser Blatt. Danke für die Aufmerksamkeit!

Büchertisch

Der „**Sinkende Bot**“ (Verlag Stämpfli & Cie., Bern) hat im neuen Jahrgang das dritte Jahrhundert seiner Laufbahn angetreten, frisch und munter, unterhaltend und lehrreich wie immer.

Der „**Bauernkalender**“, im gleichen Verlag, wendet sich mit seinen schönen Erzählungen besonders an Herz und Gemüt.

Taubstummenseelsorge und Taubstummenseelsorge.
Von Dr. Georg Beer mann. („Beiträge zur sozialen Fürsorge“, herausgegeben im Auftrage des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen von Univ.-Prof. Dr. G. Weber.) Mischendorf, Münster i. W. 1927, 2.40, gebunden 3.40 Mf.

Hier werden besonders die westfälischen Verhältnisse behandelt, einige grundsätzliche Fragen über Wesen, Ursachen, Folgen und Verbreitung der Taubstummheit, wobei sowohl der medizinische wie auch der pädagogische Standpunkt Berücksichtigung finden. Der zweite Abschnitt bringt die Entstehung des Taubstummenseelsorgens und seine historische Entwicklung bis zur Gegenwart. Der dritte Abschnitt untersucht das jetzige Taubstummenseelsorge nach seinem Aufbau und nach der Methode der Verwaltung; Ziel und Mittel der Taubstummenseelsorge werden dargestellt, und der Schulbetrieb in den einzelnen westfälischen Anstalten wird kurz geschildert. Die rechtliche und wirtschaftliche Lage des in der Anstalt vollausgebildeten Taubstummen erörtert der nächste Abschnitt. Zum Schluß hören wir von den Selbsthilfebestrebungen der Taubstummen, von der Fürsorge für sie in religiöser, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung.

Anzeigen

Bettags-Versammlung

in der

Taubstummenseelsorgeanstalt Münchenbuchsee.

Zu dieser Zusammenkunft am 18. September sind nur die ehemaligen Zöglinge dieser Anstalt eingeladen, also keine Frauen.



Zum Buß- und Betttag.

Betet an vor Gott, ihr Sünder,
Fallt in den Staub hin, Menschenkinder!
Kommt alle, kniet und betet an!
Er, der Herr, hat euch erschaffen,
Der retten und verderben kann.
Der Herr ist euer Gott,
Jehovah Sebaoth,
Der Erbarmere! Gott, groß von Rat,
Gott, groß von Tat,
Ein Rächer eurer Missetat.

Betet an! Ach, nicht im Grimme,
Noch ruft Gott mit der Vaserstimme
Den Bösen auf dem Irrweg zu:
Kehret wieder von dem Pfade
Des Unglücks! Geht den Weg der Gnade
Und sucht für eure Seelen Ruh!
Klein ist der Tage Zahl!
Vielleicht zum letzten Mal
Tönt die Stimme
Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut!
Nah ist euch Tod und Ewigkeit!

